

DIE RHEINPFALZ

Montag, 15. November 2021 - 16:24 Uhr
Sabrina Schreiner



Claudia Stump, hier bei der Aufführung »Last Love« im Jahr 2019. Archivfoto: M. Hoffmann

„Impro-Weiber-Show“ im Sommersaal: Auf Zuruf Tintenfisch

Wenn zwei stimmgewaltige „Prachtweiber“ zur „Impro-Weiber-Show“ in den Hopstädter Sommersaal bitten, weiß niemand, wohin die Reise geht. Nur eines ist klar: Die Lachmuskeln des Publikums werden einer Belastungsprobe unterzogen. Daran ändern auch die 2G-Regel und Kontakterfassung nichts.

Was passiert, das wissen auch die Initiatorin und Schauspielerinnen Claudia Stump und ihre Kollegin Antje Kania nicht, als sie am Samstagabend die Bühne betreten. Es ist ein Improvisations-Theater, unter musikalischer Begleitung von Marek Herz an der Gitarre. Das heißt: Es gibt maximal einen groben Fahrplan, der auf Zuruf des Publikums beispielsweise ins Mittelalter, nach Ägypten oder aber zur Venus führt. Es gibt keinen einstudierten Text, keinen Titel, kein Leitfadensystem, keine Kulisse, kein Bühnenbild und keinen Bühnenvorhang. Eine der wenigen vorab getroffenen Absprachen ist das Outfit: geballte Frauenpower in schwarz-rot. Und ein Koffer mit einigen Requisiten steht parat.

Genauso ein ein gut aufgelegtes Publikum, das nicht zweimal um Stichworte gebeten werden muss. Die Zuhörer hängen vielmehr von Beginn an an den Lippen des Trios. So befindet sich im Nu – natürlich auf Zuruf – ein Tintenfisch auf der Bühne. Dann beansprucht ein ungleiches Zwillingsspaar die Lachmuskeln der Zuhörer, genauso wie die Braut, die vor dem Spiegel das perfekte Instagram-Lächeln probt, während die Mutter fassungslos auf den wartenden Bräutigam aufmerksam macht.

Spontan und ideenreich

Die Schauspielerinnen nehmen die Bälle aus dem Publikum gekonnt auf, Musiker Herz reagiert binnen eines Wimpernschlags mit den passenden Melodien. Zugegeben: Herz gibt auf Wunsch des Publikums gelegentlich den Ton, sodass Stump und Kania plötzlich zu Funk- und Country-Klängen improvisieren oder sich zu den Noten „c“, „a“ und „g“ durch den Dschungel kämpfen müssen.

Um die Zurufe des Publikums binnen Momenten umzusetzen, sind Konzentration, Spontaneität und Ideenreichtum gefragt. Manchmal scheint es, als seien die Darstellerinnen selbst überrascht, wohin ihre Wege sie führen. Beispielsweise als das Lebensmotto einer Zuschauerin „Lebe jeden Tag, als sei es dein letzter“ nach Ägypten führt und dort der Bauarbeiter Toni Bavaria aus Söderland mit seinem frechen Mundwerk seinen letzten Tag

verlebt. Der Traum des Publikums, einmal ins Weltall zu fliegen, führt bis zur Venus – einige Impfungen inklusive. Selbst als selbst die Lichtanlage zeitweise eine Art Eigenleben entwickelt, bringt das die Akteurinnen nicht aus dem Konzept, sondern findet Einzug in den Sketch. Immerhin sei der Elektriker sehr günstig gewesen, scherzt Hausherrin Stump.

Die beiden Schauspielerinnen haben es sich zum Ziel gesetzt, „die schlechteste und langweiligste Szene“ zu spielen, die die Welt je gesehen hat. Die Wahl des Publikums fällt auf die Tätigkeit des Abwaschens. Das allerdings einer Person mit einem IQ von 170 beizubringen, ist offenbar alles andere als langweilig. Zumal das Hoppstädter Publikum die Genres Psychothriller und Fantasy wählt, in denen der Abwasch vonstatten gehen soll.

Lied vom Sauerkrauteintopf

Spontan werden jedoch nicht ausschließlich Szenen kreiert, sondern auch Gedichte und Gesang finden ihren Platz. „Libellenstaub“ führt zu einem der wenigen eher ruhigen und emotionalen Momente, während das alte Lied vom „Sauerkrauteintopf“ und den Auswirkungen aufs Gedärm für echte Gaudi sorgt. Der Klassiker, ursprünglich aus dem Mittelalter, wird mit samt aller Cover-Versionen von Klassik, Jazz, Neuer Deutscher Welle und Schlager bis zum Heavy-Metallbereich präsentiert.

Unterm Strich ist das zweistündige Improvisationstheater urkomisch, skurril, manchmal ein bisschen eigen sowie ab und an gespickt mit einer Portion Gesellschaftskritik. Das Trio versteht es mit seiner Spielfreude in andere Welten zu entführen, interagiert mit dem Publikum, nimmt sich selbst nicht so ernst und sorgt mit dem kurzweiligen Mix aus Gesang, Lyrik und szenischen Darstellungen für wahrlich heitere Momente.